

Zu diesem Heft

Dieses Heft erscheint zum hundertjährigen Jubiläum der Luther-Gesellschaft. Am 26. September 1918 wurde die Gesellschaft in Wittenberg gegründet, wenige Wochen vor dem Ende des Ersten Weltkriegs. Hohe, ja, höchste Erwartungen verbanden sich mit der Gründung der Gesellschaft: Luther sollte nach der Idee ihres Gründers, des Jenaer Philosophieprofessors und Nobelpreisträgers Rudolf Eucken, in schwerer Zeit „ein Erretter für uns Deutsche werden“.

Das ist er nicht geworden. Die Aufgabe aber, wie sie bereits in der ersten Satzung der Gesellschaft bestimmt wurde, hat diese seither erfüllt: „Luthers Gestalt und Werk der Gegenwart nahezubringen“. Damit war und ist eine Orientierungsaufgabe beschrieben. Luthers Leben und Werk und seine Wirkungen sollen den jeweiligen interessierten Zeitgenossen erschlossen werden, durch Publikationen, die auf der Basis historisch-theologischer Forschung eine breite Öffentlichkeit an ihren Diskursen und Ergebnissen teilhaben lassen, und durch Veranstaltungen, in denen in Vortrag und Gespräch Fragen gemeinsam erörtert werden. Die Grundannahme ist dabei, dass Luthers Gestalt und Werk, seine Theologie im umfassenden Sinne, für die jeweilige Gegenwart Bedeutung haben und gewinnen kann. Diese Grundannahme hat sich seither vielfältig bestätigt. Die Wiederentdeckung des Evangeliums ist zu einem Ferment der neuzeitlichen Geschichte geworden, das es immer wieder neu zu entdecken gilt. Damit ist auch die bleibende Aufgabe der Luther-Gesellschaft bestimmt, und auf diesem Grund nimmt sie, wie es in der gegenwärtig geltenden Fassung unserer Satzung heißt, „aus reformatorischer Perspektive am wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und kirchlichen Diskurs teil“.

Vom 28. bis 30. September 2018 feiert die Gesellschaft in Wittenberg ihr hundertjähriges Bestehen und richtet ihren Blick auf die Aufgaben kommenden Jahre. Einen Bericht über die Feierlichkeiten wird das nächste Heft dieser Zeitschrift bringen.

Aus gegebenem Anlass enthält dieses Heft zwei Beiträge zur Geschichte der Gesellschaft: *Stefan Rhein*, Direktor und Vorstand der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt und Mitglied des Beirats der Luther-Gesellschaft, berichtet über die Gründung und die Anfänge der Gesellschaft in Wittenberg. Und *Johannes Schilling*, seit 1999 Erster Präsident der Gesellschaft, zeichnet ihre Geschichte seit der Jahrhundertwende nach. Beide Beiträge erscheinen auch in einem Buch, das für das Jubiläum vorbereitet worden ist.¹

Es erscheint nicht unpassend, dass der Text in der Rubrik „Luther für heute“ für dieses Heft von *Hartmut Hövelmann* bearbeitet wurde, dem Vorgänger

¹ Die Luther-Gesellschaft 1918–2018. Beiträge zu ihrem hundertjährigen Jubiläum, hg. von *Johannes Schilling* und *Martin Treu*, Leipzig 2018.

des gegenwärtigen Schriftleiters, der diese Rubrik in seiner Amtszeit begründet hat. Und der Sache nach trifft der Text, der als Gebet Luthers vor seinem Auftritt auf dem Wormser Reichstag 1521 überliefert ist, gewiss den Kern von Luthers existentieller Theologie. Auf gegenwärtige wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskurse über und mit Luther weist nicht zuletzt die reichhaltige *Bücherschau* am Ende des vorliegenden Heftes hin.

Die Luther-Gesellschaft geht mit Zuversicht in ein zweites Jahrhundert ihres Bestehens. Vorstand und Beirat haben in den letzten Jahrzehnten zum Wohl der Mitglieder und der Öffentlichkeit miteinander gearbeitet, die Publikationen sind kontinuierlich erschienen, und unsere Tagungen erfreuten sich lebhaften Zuspruchs. Neue Aufgaben wollen in den Blick genommen werden, die Digitalisierung unserer älteren Veröffentlichungen, die Online-Verfügbarkeit der Lutherbibliographie, die Einbeziehung einer nachkommenden Generation in die schöne Aufgabe. Das Ferment ist lebendig und wird fortwirken, und wir wollen daran mitwirken.

Johannes Schilling

Mareile Lasogga

Hellmut Zschoch